

Es gibt wahrhaftig nicht nur „Fidelio“

Umweltes Konzert von „Erlesene Oper“ über Beethoven und das Musiktheater im Kultur- und Kongresszentrum

Rosenheim – Seine einzige Oper „Fidelio“ kennt jeder Klassikliebhaber. Hat Beethoven aber noch mehr Kompositionen für das Musiktheater geschrieben? Dieser Frage ist der musikalische Leiter der „Erlesenen Oper“, Georg Hermansdorfer, in einem hochkarätigen Konzert im Kultur- und Kongresszentrum nachgegangen. Mit viel Humor und Sachkenntnis führte Hermansdorfer anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Vereins mit kurzweiligen Erläuterungen durch das Programm des Nachmittags.

„Als Dramatiker empfunden“

Vincent Humphrey, Dirigent Georg Hermansdorfer, Kammersänger Michael Doumas.

„Beethoven hat sich immer als Dramatiker empfunden“, erklärte Hermansdorfer. Es fänden sich zahlreiche Opernprojekte, die allerdings nicht oder nur teilweise ausgeführt wurden. So plante der Komponist etwa eine Vertonung von Goethes „Faust“ oder Schillers „Fiesko“. Auch Grillparzers „Mélusine“ sollte von Beethoven vertont werden, nach kurzer Zusammenarbeit mit Trompe-

tenklang und Trommelwirbel erklang die Ouvertüre zu „König Stephan“ aus dem Weihepiel zur Eröffnung des Theaters in Pest, die nämlich mit seinen Stoffen sehr anspruchsvoll, sie sollten habe Grillparzer aber aufgegeben und soll gezeigt haben: „Mit dem wird Beethoven nicht mehr teilweise ausgeführt werden. So plante der Komponist etwa eine Vertonung von Goethes „Faust“ oder Schillers „Fiesko“. Auch Grillparzers „Mélusine“ sollte von Beethoven vertont werden, nach kurzer Zusammenarbeit mit Trompe-

tenklang und Trommelwirbel erklang die Ouvertüre zu „König Stephan“ aus dem Weihepiel zur Eröffnung des Theaters in Pest, die nämlich mit seinen Stoffen sehr anspruchsvoll, sie sollten habe Grillparzer aber aufgegeben und soll gezeigt haben: „Mit dem wird Beethoven nicht mehr teilweise ausgeführt werden. So plante der Komponist etwa eine Vertonung von Goethes „Faust“ oder Schillers „Fiesko“. Auch Grillparzers „Mélusine“ sollte von Beethoven vertont werden, nach kurzer Zusammenarbeit mit Trompe-



Nahmen den Applaus entgegen: (von links) Sieglinda Zehetbauer, Kayo Hashimoto, George Michael Doumas.
Foto FUCHNER

Nach Beethovens Tod wurden 5000 lose Blätter und 50 Skizzentbücher versteigert und in alle Welt zerstreut. Das habe laut Hermansdorfer später den Überblick erschwert. Den hatte dann wieder Michael Doumas mit dem witzigen Goethe-Text „Mit Mädeln sich vertragen“. Voller Leidenschaft und Inbrunst brillierte Kayo Hashimoto mit der Arie „Ah Perfido“, deren schwierige Passagen sie derart stimmgewaltig in Szene setzte, dass das Publikum anhaltend und begeistert applaudierte. Über die nationalistische Seifenoper „König Stephan“, deren Text von August von Kotzebue stammt, hat 200 Jahre später dessen Verwandter Otto, ein Biographenbildner der erlesenen Oper, nach der Lektüre des Textes gesagt: „Ich habe mich so geschämt.“

Dass Beethoven Goethefan war, ist bekannt. Für die Schauspielmusik zu Goethes „Egmont“ soll er sogar auf die Gage des Burgtheaters verzichtet haben. Goethe schrieb: „Die schöne Schusterin“, einen damaligen seichten Erfolgsstück, in dem Sieglinda Zehetbauer mit dem Schuh schwenkte und ihre glückliche Stimme erklingen ließ. Nach

Klangs Schön anzuhören, empf, tremate“ aus der Oper „Medonte“, mit innigem Schmelz sangen Sieglinda Zehetbauer und George Vincent Humphrey ein Duett aus der Oper „Olimpiade“, für die Pietro Metastasio das Libretto schrieb.

Stürmische Begeisterung

Gleichsam als Höhepunkt folgten Passagen aus „Fidelio“. Stürmische Begeisterung löste das Quartett der Sänger in der Kerkerszene aus, aufwühlend und erregend war das Duett „Namelose Freude“ zwischen Leonore und Florestan. Nachdem Stargast Oskar Hillebrand als Gouverneur Pizarro mit seinem mächtigen Bariton faszinierte, schmetterten am Ende alle Sänger zur feierlichen Orchesterbegleitung gemeinsam „Es ist vollbracht“ aus dem Singspiel „Die Ehrenpforte“, für das Beethoven das Finale schrieb. Für den grandiosen Konzertabend spendeten die Besucher minutenlange Ovationen.

GEORG FÜCHNER

OV 23.3.2022